

**Georg Wagner in Dresden.**

Cairati, A., Op. 18. Migrar di Rondini. Walzer f. Orch. 4  $\mathcal{M}$  50  $\delta$  n.  
Mannitzscheck, Ullrich, Op. 60. Strahlt dir die Welt im Sonnenglanze f. 1. Singst. m. Pfte. 1  $\mathcal{M}$ .

**Josef Weinberger in Leipzig.**

Eysler, Edm., Bruder Straubinger. Operette. Daraus: Küssen ist keine Sünd'. Lied f. B-Piston (od. Flügelhorn) m. Militärmusik. 2  $\mathcal{M}$  50  $\delta$  n. Oculi. Polka-Mazurka f. gr. Orch. 2  $\mathcal{M}$  n. Oculi. Polka-Mazurka f. kl. Orch. 1  $\mathcal{M}$  50  $\delta$  n. 8°.

**Josef Weinberger in Leipzig ferner:**

Lehár, Franz, Der Rastelbinder. Operette. Daraus f. Militärmusik: Walzer. 4  $\mathcal{M}$  n. Das is a einfache Rechnung. Lied (m. Piston [B] od. Flügelhorn-Solo). 2  $\mathcal{M}$  50  $\delta$  n.  
Sloane, A. B., Der Adjutant. Lied f. Salonorch. 8°. 1  $\mathcal{M}$  50  $\delta$  n.

**Otto Wernthal in Berlin.**

Brambach, C. Jos., Op. 44. Sechs zweistimm. Gesänge f. S. u. A. (Chor od. Solost.) m. Pfte. Part. 2  $\mathcal{M}$  n.  
Schultz, Edwin, Op. 232. No. 3. Singe, Vöglein singe, f. 2 Singst. m. Pfte, deutsch u. engl. 1  $\mathcal{M}$  50  $\delta$ .

**Nichtamtlicher Teil.**

**Erklärung.**

In der letzten Zeit sind aus den Kreisen des Sortimentbuchhandels Kundgebungen erfolgt, die wenig dem guten Einvernehmen zwischen Verlag und Sortiment, wie es in der Schleuder- und Rabattfrage zum Nutzen der Gesamtheit in Wirkung getreten ist, entsprechen.

Wir fürchten zwar nicht, daß diese Kundgebungen irgendwelche praktische Bedeutung gewinnen könnten. Denn es kann keinem unvoreingenommenen Beurteiler entgehen, wie sehr die in ihnen in Aussicht gestellten Maßnahmen — es gilt dies insbesondrer von dem von Herrn Dr. Lehmann in Danzig für die diesjährige Hauptversammlung gestellten Antrag — geeignet wären, das Weiterbestehen jenes Einvernehmens zwischen Verlag und Sortiment in Frage zu stellen.

Deshalb halten wir es für unsere, als der berufnen Vertreterin des Verlagsbuchhandels, Pflicht, vor derartigen weitgehenden Forderungen zu warnen, im gemeinsamen Interesse von Verlag wie Sortiment und von dem Wunsch geleitet, ein gedeihliches Zusammengehen beider Teile zum gemeinsamen Wohl auch weiterhin zu ermöglichen.

Die Deutsche Verlegerkammer.

Böhme, Bonz, Dr. Fischer, Dr. Giesecke, Dr. de Gruyter, Mohrmann, Springer, Dr. Triebner.

**Ladenpreis.**

(Vgl. Börsenblatt 1903 Nr. 40, 44, 46, 48, 50, 53, 54, 58, 64, 69, 74, 77, 81, 85, 97.)

XXI.

Auf den abermaligen Angriff des Herrn Dr. Lehmann-Danzig antworte ich nur deshalb, weil mir daran liegt, in weiten Kreisen nicht mißverstanden zu werden, während ich auf eine richtige Würdigung meiner Meinung seitens des Antragstellers wohl verzichten muß.

Herr Dr. Lehmann betont mit Recht den zwischen unsern beiderseitigen Standpunkten befindlichen himmelweiten Abstand! Das bezieht sich vor allem auf das Recht des Verlegers bei Festsetzung des Ladenpreises, sowie des Rabatts für das Sortiment. Herr Dr. Lehmann meint, »daß dieses Recht den Verlegern vom Börsenverein übertragen worden sei, und zwar unter der Voraussetzung, daß das Sortiment dabei bestehen könne«. Das ist für mich und wohl auch für andre wiederum eine Botschaft, die man hören, aber nicht glauben kann. Eine Beweisführung für das Recht des Verlegers erscheint mir vollkommen überflüssig, weil es eben ganz selbstverständlich ist, daß der Produzent seinen Abnehmern die Bezugsbedingungen macht, und nicht etwa die letztern dem Produzenten. Wie würde es wohl mit unserm Börsenverein stehen, wenn nach der

»historischen« Auffassung des Herrn Dr. Lehmann der Börsenverein das Recht besäße, den Verlegern Vorschriften zu machen über den Ladenpreis und die Bezugsbedingungen eines Buches?!

Ein himmelweiter Abstand trennt mich ferner von Herrn Dr. Lehmann in der Auffassung von zu stellenden Anträgen. Ich vertrete nämlich die Überzeugung, daß jeder Antragsteller seinen Antrag auch begründen muß, während Herr Dr. Lehmann dem seinigen (siehe Börsenblatt Nr. 40 vom 18. Februar 1903) nur den Wortlaut eines Schreibens an Herrn Albert Brockhaus beigegeben hat. — Hinterher, nachdem die Opposition den Antragsteller belehrt hat, erscheint dann eine Erklärung, die die Mittel, um einem Minimalrabatt Geltung zu verschaffen, als das Unwesentliche bei dem Antrag bezeichnet!! Mit Verlaub, Herr Dr. Lehmann, Sie irren sich da ganz gewaltig. Wenn Sie für Ihren Antrag in ganz selbstverständlicher Fürsorge auftreten wollten, dann müßten Sie ihn auch begründen. Ihre Gegner, und darunter auch ich, hatten es nur mit dem Wortlaut Ihres Antrags zu tun, nicht aber mit den Mitteln, die Sie selbst oder Ihre Nürnberger Freunde als Hilfsstruppen noch in Bereitschaft halten, bis heute aber nicht bekannt gemacht haben! Da Sie also einen Antrag ohne Begründung veröffentlichten, so müssen Sie es sich schon gefallen lassen, daß Ihre Gegner sich mit dem einzig Greifbaren, also dem Wortlaut Ihres Antrags, befassen.

Mein Aufsatz in Nr. 85 des Börsenblatts hat diesen Wortlaut wiedergegeben und beleuchtet; er hat ferner die Bedenken und Gefahren berührt, die der Antrag Dr. Lehmann und Genossen zweifellos für den Buchhandel heraufbeschwören muß, wenn er gesetzliche Kraft erlangen sollte!

Meine auf sachliche Erwägungen gestützten Ausführungen hat Herr Dr. Lehmann einfach ignoriert; er wirft mir aber vor, daß ich ihm ausgewichen sei! Aber Herr Dr. Lehmann hat noch mehr getan, indem er Herrn Rudolf Heinze ohne dessen Zustimmung ganz schlaun als einen Verbündeten erklärt. Da jeder Leser des Börsenblatts die Anschauungen des Herrn Heinze kennt, so ergeben sich die Schlussfolgerungen von selbst.

Mein angebliches »Ausweichen« Herrn Dr. Lehmann gegenüber veranlaßt mich zu keiner weitem Polemik, wohl aber zu der Erklärung, daß ich von Anfang an nicht gegen die Person des Antragstellers, sondern gegen die folgenschwere Bedeutung seines Antrags gesprochen habe. Wenn trotzdem die Angelegenheit bedauerlicherweise einen persönlichen Charakter erhalten hat, so habe ich daran keinen Teil, ich überlasse ihn vielmehr demjenigen, der dafür allein verantwortlich geworden ist. Möge jeder, der zu Kantate in Leipzig seine Stimme erheben oder mindestens doch abgeben wird, sich die ganze Tragweite des Antrags Dr. Lehmann und Genossen schon heute vorführen!